

Michael Spyra
Entlang der Küste

Die Zelte, Bungalows und Wohnmobile,
in vielen Formen und von allen viele.
Die Wohnmobile, Zelte, Bungalows,
in allen Größen und vor allem groß.

Die Bungalows und Wohnmobile, Zelte,
die jemand in die Kiefernwälder stellte.
Die Kiefernwälder bis zum Rand verstellt,
den Rand der Wälder und der Rand der Welt.

Der feste Rand der festen Welt mit Bühne
und Pavillon, mit Fahrradweg und Düne,
mit Düne, Pavillon und Fahrradweg,
mit Fahrradweg und Pavillon und Steg,

mit einem Fußweg, einer Wanderstrecke
entlang der Düne, einer Rosenhecke
entlang und durch die Düne an den Strand,
den weichen Rand der festen Welt aus Sand,

den Rand der weichen Welt, den überspülten,
den ausgetrockneten und aufgewühlten,
durchlöcherten, und in dem Loch das Meer,
die weiche Welt mit ihrem Hin und Her.

Das Hin und Her der weichen Welt, der vollen,
das Meeresrauschen und das Wellenrollen,
der Tiefe und der Finsternis darin,
das Her und Hin und Hin und Her und Hin

der vollen Welt, und über ihr die Leere,
die leichte Welt, die ohne jede Schwere
darüber schwebt. Die Schwalbe im Ozon.
Wir sprachen andernorts bereits davon.

... im Zuge dessen schicke ich heute ein Gedicht, das bald alle meine gegenwärtigen Ansprüche erfüllt (nur will ich bald einen Weg aus der Form finden, eine Sprache außerhalb, wenn das möglich ist): rauschend, dass es einem schwindlig wird, die Worte gefügt und von der Fügung verführt, ein Auf und Ab; die Worte als Klangelemente und Bedeutungsträger, formal und inhaltlich, eine Skulptur aus Sprache und bis zu einem bestimmten Grad steril (Projektionsfläche) mit einer finalen Irritation und (bestenfalls) Schiefelage. Die Probleme der Menschheit mögen woanders verhandelt werden. (Ich mach den Hofmannsthal!)

Michael Spyra
Wie ich im Fegefeuer für meine Sammelleidenschaft zu büßen habe

Das Treppenhaus, die Treppe in der Treppe,
die Kellertür, der Handlauf und die Hand,
die an der Kellerwand den Schalter fand,
die Kohlen, die ich aus dem Keller schleppe,

dem Kohlenkeller, und die Kohlenschwärze,
der schmale Lichtschacht ist mit einem Brett
verstellt, der Kohlebruch und das Brikett,
die Lampe ist nicht mehr als eine Kerze.

Der schwarze Boden und die schwarzen Wände,
die Dunkelheit, die Finsternis, das Loch
und gleich daneben wieder eins und noch
ein größeres Brikett, die schwarzen Hände,

die in der Finsternis nach Kohlen wühlen
und immer neue finden, schwarz und schwer,
Rekordbriketts, und wieder und noch mehr
im Kohlendreck und schwarzen Puder fühlen,

die toten Fledermäuse, Ziegelsteine,
das Blech, den Sack, die Schnur, vom Staub geschwärzt,
der schwarze Arm, der schwerer wird und schmerzt,
der Schmerz im andern Arm, die schweren Beine,

die schwarzen Schuhe und die schwarze Hose,
und wieder ein Brikett, besonders groß,
die glatte Oberfläche, makellos,
und gleich darunter noch zwei makellose,

die ich in Eimern aus dem Keller hole,
für die es nirgends einen Ofen gibt.
Ich hab den Dreck schon dreimal durchgeseibt
und finde immer wieder neue Kohle.

für Fabian Schmidt
(Facharzt für Anästhesiologie, Notfall- und Tauchmedizin)